



Chris Kremberg

**Beyond. Malerei in der vierten Dimension.**

Chris Kremberg verleiht der Malerei neuen Schwung. Über die Bewegungen von Tänzerinnen expandieren ihre auf Leinwand gemalten Bilder in den Realraum hinein. Temporär nehmen sie damit eine Gestalt jenseits ihrer rein materiellen Existenz ein. Die reduzierten abstrakten Malereien erhalten somit einen Ausdruck, der von einer kunsthistorischen Gattung in die nächste übergeht, der scheinbare Grenzen spielerisch überwindet und dadurch Möglichkeitsräume eröffnet. Die Idee vom Wesen des Bildes wird bei Chris Kremberg dementsprechend anders gedacht, es existiert als transmediales Konzept.

Innerhalb dieses Konzeptes greifen die Tänzerinnen die Dynamik des Bildgefüges auf und führen sie intuitiv im Raum fort. Die Kompositionen der Acrylmalereien wirken dabei wie Partituren: teils luftig lasierend, teils pastos kräftig gesetzte Farbspuren markieren vereinzelte Akzente. Die sich zwischen ihnen großflächig auftuende, nicht bemalte Freifläche dient als Resonanzraum.

Transmedial fortgeführt wird der Bildgedanke auf den Kostümen der Tänzerinnen. Sie sind nicht nur Bekleidung, sondern – analog zur Entstehung des Bildes – ebenfalls von der Künstlerin erdacht und selbst genäht. So umhüllen sie nicht nur den Körper, sondern ummanteln ihn ihrerseits mit einem Bildgedanken. Sie verdichten die Trias aus Bild, Körper und Raum zu einem künstlerischen Gesamtgefüge, das nun seinerseits von einer von der Künstlerin ausgesuchten Musik umspielt wird.

Der Werkbegriff wird bei Chris Kremberg entsprechend erweitert, das Bild befreit sich von seiner rein materiellen Beschaffenheit, Malerei wird vierdimensional gedacht. Sie existiert als flüchtige Erscheinung in den Spuren, die die bewegten Körper im Raum hinterlassen, während sie ihn durchtanzen. Begleitet von der Kamera, die wiederum die Flüchtigkeit bannt und die Zeitlichkeit einfängt, erweitert sich das transmediale Kunstverständnis um die Gattung des Films.

Erst die Fusion aller Elemente erzeugt schließlich das dynamische Spannungsfeld, in welchem Chris Krembergs Arbeiten ihre volle Wirkung entfalten. Mit diesem Kraftfeld ersetzt die Künstlerin den vakuumartigen Raum, der in der Regel um das Werk herum besteht. Jenseits des klassischen Malereibegriffs ebnet sie dem Grundgedanken des Malerischen damit neue Wege, weist sie dem

Bild eine Existenz jenseits der tradierten Leinwand zu. Der Titel „Beyond“ ist entsprechend programmatisch zu verstehen.

Anne Simone Kiesel, Kunsthistorikerin